

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um den Schüler den Unterschied zwischen den Endsilben „bar“ und „lich“ kennen zu lehren, stelle man einer Möglichkeit schlechthin eine andere entgegen, mit welcher die Nebenvorstellung verbunden ist, daß die Thätigkeit leicht — ohne Beschwerde und Mühe — ausgeübt werden könne; lasse die Möglichkeit in beiden Fällen zuerst mit „können“ oder „ist zu“ bezeichnen; mache aufmerksam, daß die eben genannte Nebenvorstellung „leicht“ wol im zweiten Falle, nicht aber auch im ersten Falle Statt finde; lasse sie zuerst ausdrücken mit „leicht,“ und lehre sie dann in Verbindung mit der Möglichkeit bezeichnen mit „lich,“ im Gegensatz zu „bar,“ das jene Nebenvorstellung nicht ausdrückt. Z. B. „Die Gurken können gegessen werden — sind zu essen — sind eßbar. — Seine Schrift kann leicht gelesen werden — ist leicht zu lesen — ist leserlich. Deine Schrift ist nicht leicht — ist schwer — zu lesen. — Deine Schrift ist unleserlich. — Die Bänke können leicht bewegt werden — sind leicht zu bewegen — sind beweglich. Der Kasten kann nicht leicht bewegt werden — ist schwer zu bewegen — ist unbeweglich“ u. dgl.

II. Die moralische Möglichkeit.

- 1) Die moralische Möglichkeit hat ihren Grund im Willen des Subjektes:
 - a) Um die mit „mögen“ zu bezeichnende Vorstellung hervorzurufen, muß der Lehrer dem Schüler zum Bewußtsein bringen, daß verschiedene Personen auch verschiedene Neigungen haben. Hierzu benütze er die Erfahrungen des Schülers an sich und an Anderen. Er erinnere ihn etwa, wie er selbst gesehen hat, daß der Eine an dieser, der Andere an jener Sache oder Thätigkeit ein Behagen finde; führe ihm verschiedene Sachen oder Thätigkeiten vor und gehe diese einzeln durch mit der Frage, ob er daran ein Behagen finde. Diese Frage wird versinnlicht dargestellt, indem man unter Hinweisung auf den Gegenstand fragend bald eine beifällige bald eine mißfällige Miene annimmt. Dadurch wird der Schüler veranlaßt, entweder sein Behagen durch eine bejahende, wohlgefällige Miene, oder seine Unlust durch eine unbehagliche Miene, sowie durch eine verneinende und zurückweisende Geberde auszudrücken. Ersteres lehre man bezeichnen mit „mag,“ letzteres mit „mag nicht.“ Z. B. „Ich mag das Obst. Er mag das Obst nicht. Der Mann mag das Schweinefleisch nicht. Die Kinder mögen